

Unsere Schallplatten : Vorschläge

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schen Geschehens reichste Nahrung gibt. Eben die Gleichheit jener Türen, hinter denen Menschen aller Art wohnen oder Quartier nehmen sollen, leistet den Irrungen und Verwirrungen, an denen sich der Zuschauer so gern vergnügt, bei buntester Variationsmöglichkeit Vorschub.

Als zentrale komische Figur in dem Ablauf heiterer dramatischer Ereignisse bringt der Wirt des Gasthauses oder Hotels besondere psychologische Voraussetzungen mit. Schon im mittelalterlichen Mysterienspiel begegnet er uns, beim Suchen der «heiligen Familie» nach einer Herberge, in bewußt ausgeprägter Komik. Sein Gewerbe zwingt ihn sehr häufig, das Verhalten gegenüber dem Gast zu ändern, je nachdem, was er an Kreditfähigkeit hinter diesem vermutet. Jeder einzelne von uns, die wir im Lustspiel oft mit Schadenfreude darüber lachen, wie er sich durch Aeüßerlichkeiten täuschen läßt, würde in seiner Situation kaum anders gehandelt haben. Auf jeden Fall hat er unsere Sympathie, wenn er sich aus der peinlichen Situation mit Humor herauswindet, und die Grobheit des komischen Wirtes, den Lessing in seiner «Minna von Barnhelm» schildert, kennzeichnet ja nur ein Individuum, weitab von der Tendenz, einen Stand als solchen herabzusetzen.

Eine wirkungsvolle moderne Abwandlung und Nuancierung erfährt die überlieferte Gestalt des Gastwirtes im modernen Lustspiel wie auch im komischen Film durch die Figur des Hotelportiers, der als ein Mann kleinen Standes sich dem größten

und anspruchsvollsten Gast gegenüber in jeder Lage gewachsen zeigt auf Grund bestimmter Fähigkeiten eines beweglichen Geistes. Der Wechsel menschlicher Lebensverhältnisse vollzieht sich in seiner Gegenwart oder durch sein Zutun sinnfällig und schnell, wenn er beispielsweise einen verwöhnten Gast aus dem Luxuszimmer in den bescheidensten Raum des Hauses umzuquartieren hat oder umgekehrt, wenn ein Gast von ganz bescheidenen Ansprüchen infolge eines Mißverständnisses das vornehmste Appartement bezieht.

Die Atmosphäre des Hotels als Schauplatz komödienthafter Vorgänge kommt im übrigen dem Lustbedürfnis aller Zuschauer wohl auch aus dem Grunde besonders entgegen, weil sich für so viele damit die Vorstellung einer vom Zuhause des Alltags befreundeten Ferienwelt verbindet. Man kann dort eine gute Küche erwarten, und es fehlt normalerweise in dieser Umgebung nicht an Getränken. Shakespeares unsterblicher Falstaff mit seiner Zechkumpanei ist im Bereich der Gasthäuser verwurzelt, und deren dramatische Nachfahren verschiedenster Prägung werden immer wieder in der lustigen Bühnen- oder Filmdramatik zu finden sein, sei es am Stammtisch eines Dorflokals oder, in feinerem Gewand, an der Bar eines internationalen Hotels. Auch der Flirt ist in dieser Umgebung beheimatet und das galante Abenteuer, das im Schwank, im Lustspiel und in der Komödie ein unvergängliches, immer wieder abzuwandelndes Motiv bleibt.

Unsere Schallplatten

Vorschläge.

Unterhaltungsfilm: Zur Begleitung von spezifischen Unterhaltungsfilmen während der Pause eignet sich Tanzmusik noch immer am besten, doch achtet der umsichtige Theaterleiter darauf, daß er Neuheiten spielen kann. Der gegenwärtige Zeitpunkt fällt mit der Eröffnung der Grammophon-Herbst- und Wintersaison zusammen, und die Fachgeschäfte sind daher mit einer schönen Auswahl von Platten zur Hand. Angesichts der großen Schwierigkeiten, die sich durch die Kriegslage bei der Erneuerung des Lagerbestandes ergeben, wird man seine Ansprüche auf ein vernünftiges Maß reduzieren müssen und keine Wünsche, deren Erfüllung unmöglich ist, an den Schallplattenmarkt stellen. Im folgenden geben wir eine Uebersicht über uns zugestellte Novitäten, welche für Unterhaltungsfilm in Frage kommt:

A. «His Masters Voice»
(Musikhaus Hug & Co., Zürich/Basel).

Bar-Martini:

HE 640, Da capo, Potpourri I und II (Gute Nacht, Mutter — Eine Frau braucht soviel Zärtlichkeit.)

HE 641, Zauberhafte Klänge, Potpourri I und II (Hm-hm ... Du bist so zauberhaft — Komm mit mir — Man kann sein Herz nur einmal verschenken — Ganz leise — Kleine Melodie, dich vergiß ich nie).

HE 649, Einen möcht' ich selig machen; a) Mitten in der Nacht; b) Unter einem Regenschirm am Abend.

HE 648, Du hast mir noch nie Chérie gesagt; Sommernacht, Tango-Serenade.

HE 676, Glanzlichter, Potpourri I und II (Musik bei Kerzenlicht — Immer allein — Heut' scheint die Welt mir zauberhaft — Lösch' aus das Licht).

Bob Huber und sein Orchester:

HE 673, Nein Mamma; Serenade für Zwei, Slowfox.

HE 672, Song of the Islands; Sweet Memories.

Orchestre musette Roger Rosso:

HE 657, Deux cœurs... deux rêves; Il est vrai, Tango.

HE 658, Le Tango des fleurs, Tango; Qu'on nous apporte à boire, Onestep.

HE 659, Benaventa, Pasodoble; Le Tango des fleurs, Tango.

Accordeon-Quartett Koella-Martin:

HE 674, Happy moments: Selection; The Sheik of Araby.

Tommy Dorsey and his Orchestra:

JK 2298, What is this thing called love?; Love sends a little gift of roses.

JK 2299, Somewhere a voice is calling; Well git it!

JK 2300, Manhattan Serenade; Blue Blazes, Glenn Miller and his Orchestra:

JK 2304, When that man is dead and gone; Sun Valley Jump.

B. Decca-Records

(Musikhaus Hüni, Zürich).

Jimmy Dorsey and his Orchestra:

M 30346, Brazil, Foxtrott; Daybreak, Foxtrott.

Louis Armstrong and his Orchestra:

M 30347, Ain't misbehavin' (I'm savin' my love for you), Foxtrott; I can't give you anything but love, Foxtrott.

John Kirby and his Orchestra:

M 30340, Pastel Blue, Foxtrott; Rehearsin' for a nervous breakdown, Foxtrott.

Andrew Sisters with Vic Schoen and his Orchestra:

M 30331, Three little Sisters; Boolee Boolee Boon.

M 30329, That's the Moon, my Son; Pennsylvania Polka.

Mills Brothers (Vocal with Guitar):

M 30337, I'll be Around; paper Doll.

Bing Crosby with Dick McIntire and his Harmony Hawaiians:

M 30335, I'm drifting back to Dreamland; The singing Sands of Alamosa.

Lionel Hampton and his Orchestra (Vocal chorus by Rubel Blakely):

M 30336, My Wish, Foxtrott; Just for you, Foxtrott.

Jimmy Lunceford and his Orchestra:

M 30338, Keep Smilin', Keep Laughin', Be Happy, Foxtrott; It had to be you, Foxtrott.

C. Parlophone

(Musikhaus Hüni, Zürich).

Benny Goodman and His Orchestra:

R - 2695, Ain't Lazy - I'm Just Dreaming; As Long as I Live.

PZ - 11010, Blues in the Night; Where or When.

Harry James and His Orchestra:

PZ - 11008, Trumpet Blues and Cantabile; Concerto for Trumpet.

Bix Beiderbecke and His Orchestra:

R - 2711, Sorry; At the Jazz Band Ball.

R - 2286, Wa-Da-Da; Imagination (Miff Mole and his little Molers).

R - 2269, Rhythm King; Feelin' No Pain.

D. Telefunken

(A. Bühler, Musikhaus, Zürich).

Großes Tanzorchester Adalbert Lutter:

A 10495, Mein Herz liegt gefangen in deiner Hand, aus dem Tonfilm: «Liebespremière», Foxtrott; Durch dich wird diese Welt erst schön, aus dem Tonfilm: «Karneval der Liebe», Foxtrott.

A 10468, Heimatlied, aus dem Tonfilm: «Die Sache mit Styx», Langs. Walzer; Ich möchte so gerne ..., aus dem Tonfilm: «Hab mich lieb», Tangolied.

Tanzorchester R. A. Dvorsky:

A 10474, Heimat, deine Sterne, aus dem Tonfilm: «Quax, der Bruchpilot», Foxtrott; Das Froschkonzert, Foxtrott.

A 10491, So tanzt nur die Katja!, mit Allan Terzett, Foxtrott; So wirs nie wieder sein, mit Allan-Terzett, Langs. Walzer.

Tanzorchester Franz Teddy Kleindin:

A 10512, So wie du vor mir stehst, aus dem Tonfilm: «Akrobat schööön», Foxtrott; Morgen wird alles wieder gut (Mußt du heut ein bißchen weinen), aus dem Tonfilm: «Akrobat schööön», Foxtrott.

Peter Kreuder (am Flügel) mit seinen Solisten:

A 10504, Hunderttausend bunte Träume, Foxtrott; Du und ich im Mondenschein, Foxtrott.

A 10487, Frühling und Liebe, Foxtrott; Die Veilchen werden blühen, Foxtrott.

A 10472, Mit meinen Küssen auf den Lippen, Chanson; Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, Foxtrott.

A 10467, Jahrgang 1941, Potpourri; Jahrgang 1942, Potpourri.

Willy Berendt, Hawaiian-Gitarre mit Begleitorchester Adalbert Lutter:

A 10471, Märchenträume, Walzer; Aloha Oe, altes Matrosenlied.

Marika Röck mit Orchester:

E 3273, Querschnitt durch den Ufa-Film: «Hab mich lieb», 1. und 2. Teil.

Der deutsche Film im totalen Krieg

Wir haben in unserer letzten Nummer einige grundlegende Betrachtungen zur gegenwärtigen Lage des Films in Deutschland gebracht und veröffentlichten nachstehenden Bericht, der am 3. Oktober 1944 im «Hamburger Fremdenblatt» erschienen ist.

Der Film hat sich den Anforderungen des totalen Krieges angepaßt. Die Zahl der Filmschaffenden wird um mindestens ein Drittel vermindert. Auch der technische Apparat wird auf das Äußerste eingeschränkt. Selbstverständlich soll die Produktionskraft darunter nicht leiden. Gegenwärtig werden 30 bereits abgedrehte Filme vorführungsbereit gemacht. 29 Filme sind noch in den Ateliers oder bei Außenaufnahmen in Arbeit. Im Oktober werden weitere 12 Filme in die Ateliers kommen. Der Bedarf der deutschen Lichtspieltheater an guten Filmen wird deshalb gedeckt werden können.

Auch in der Filmarbeit selbst hat der totale Krieg Veränderungen und Straffungen gebracht. Die Herstellungstermine müssen präzise eingehalten werden. Die Drehbuchautoren werden, wenn es die

Produktion wünscht, in Abständen von 14 Tagen über den Fortbestand der Arbeit berichten. Im Atelier selbst müssen die Probenzenen so intensiviert werden, daß keine Einstellung mehr als dreimal gedreht zu werden braucht. Der Rohschnitt soll die Gesamtlänge des Films um nicht mehr als 10 % überschreiten. Es versteht sich, daß im Zeichen des totalen Krieges auch prominente Schauspieler für kleinere Rollen zur Verfügung stehen müssen.

Der Film wird nach der Schließung der Theater im öffentlichen Leben an Bedeutung noch gewinnen. Ein Zeichen hierfür mag sein, daß manche Bühnentheater jetzt in Leinwandtheater umgewandelt werden. Die technischen Apparaturen sind in genügender Zahl vorhanden. In Berlin haben sich das Europa-Haus, die Plaza und der Admiralspalast in Kinos verwandelt, das Rose-Theater wird den gleichen Weg beschreiten. Im Reich hört man aus Dessau, Magdeburg und Halberstadt von den gleichen Umstellungen. In Köln wird ein Variété Kino werden. Ebenso wird Posen seine Theater dem Film zur Verfügung stellen.

Ein Nachkriegsproblem

Alle Zweige des öffentlichen Lebens befassen sich im Hinblick auf ein baldiges Kriegsende jetzt schon mit der Frage, was dann geschehen soll. Sehr wichtig für die Weltwirtschaft ist die Wiederherstellung der internationalen Beziehungen, sei es in geistiger oder wirtschaftlicher Hinsicht. Dafür bestehen aber gewaltige Hindernisse. Die heute sich feindlich gegenüberstehenden Länder, werden nicht so bald den geistigen Kontakt zueinander finden. Da hilft aber eines. So wie die Schweiz ihre guten Dienste jedem Lande zur Verfügung stellt, um an seiner Stelle die Interessen in jenem feindlichen Land zu wahren, so ist die Schweiz

auch berufen, auf dem Gebiete des Meinungsaustausches zwischen den Völkern, die sich heute noch nicht anhören wollen, den Vermittler zu spielen.

Für den Film und die Kino-Industrie wird das oben Gesagte zutreffen, wie für jedes andere Gebiet. Die Schweiz hat schon so unendlich zahlreiche Beweise ihrer Unparteilichkeit gegeben, daß man urbi et orbi auch den Äußerungen Gehör schenken wird, die durch ihre Vermittlung bekannt gegeben werden. Die Schweiz ist geradezu berufen, ein Verständigungsmittel zu schaffen, daß sich die Völker wenigstens auf einem Fachgebiete wieder mit der Zeit

finden. Als ein solches Verständigungsmittel ist eine internationale Zeitschrift zu betrachten, die in höchst geschmackvoller Aufmachung jeden Monat erscheint und in allen Kultursprachen zu den Völkern spricht. Die berufensten Filmschriftsteller müssen zu Mitarbeitern herangezogen werden. Eine solche Zeitschrift wäre geeignet, die verschiedenen Gesellschaftsklassen stärker für den Film und seine Belange zu interessieren.

Mit dieser großzügig in Schwung gebrachten Monatsschrift: «Internationale Film-Schau» würde der Weg bereitet, für eine in der Schweiz abzuhaltende und jedes Jahr zu wiederholende «Internationale Film-Schau». Diese Schau gehörte natürlich dann in eine der größten Städte des Landes und nicht als Attraktion eines Kurvereins in einem vom Verkehr abgelegenen Ort. Gerade dadurch, daß eine solche Schau nicht zur Angelegenheit eines einzigen Kurvereins gemacht wird, bringt es dem gesamten Fremdenverkehr Aufschwung. Wir müßten bei der Inangriffnahme des Projektes: «Film-Schau» als Zeitschrift und «Filmschau» als Veranstaltung die ideelle und finanzielle Mithilfe der Schweiz. Verkehrskreise sichern.

Haben einmal diese beiden Projekte sich zur Wirklichkeit gestaltet, dann dürfte die Zeit nicht mehr ferne liegen, daß die Schweiz eine große Rolle im internationalen Filmhandelsverkehr spielen wird. Vertrauensvoll in die Zukunft schauen und seine wohlgemeinten Dienste den heute innerlich zerrissenen Völkern anbieten und vermitteln, wo es geht, dann wird die Schweiz ihren alten Ruf als Mittlerin zwischen den Völkern auch auf dem Gebiete des Films wahren. *Hans Korger.*



Szene aus «Anna Lans».



Viveca Lindfors.